

Werk

Titel: Literarisches

Ort: Braunschweig

Jahr: 1912

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0027|LOG_0190

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Herr Osterwalder bestimmte die *Nectria* als eine neue, bisher nicht beschriebene Art, die er *Nectria Rubi* nennt, und zu der das gleichfalls neue *Fusarium Rubi* gehört.
P. Magnus.

Literarisches.

H. Boerner: Leitfaden der Experimentalphysik für Realschulen, sowie für den Anfangsunterricht an Oberrealschulen. Mit 194 in den Text gedruckten Abbildungen. 9. Aufl. 211 S. (Berlin 1911, Weidmannsche Buchhandlung.) Preis 2,40 *M.*

Derselbe: Lehrbuch der Physik für die drei oberen Klassen der Realgymnasien und Oberrealschulen, sowie zur Einführung in das Studium der neueren Physik. 6. Aufl., neu bearbeitet unter Mitwirkung von Prof. Dr. G. Mohrman. Mit 402 in den Text gedruckten Abbildungen. 509 S. (Berlin 1911, Weidmannsche Buchhandlung.) Preis 6 *M.*

Peter Münch: Lehrbuch der Physik. In zwei Teilen neu bearbeitet von Dr. Heinrich Lütke. Erster Teil: Vorbereitender Lehrgang. Mit einem Anhang von den chemischen Erscheinungen. 12. verbesserte Aufl. Mit 213 in den Text gedruckten Abbildungen. 182 S. (Freiburg i. Br. 1911, Herdersche Verlagsbuchhandlung.) Preis 2 *M.*, geb. 2,50 *M.*

Walter Masche: Physikalische Übungen. Ein Leitfaden für die Hand des Schülers. Erster Teil: Mit 14 Abbildungen im Text. 45 S. Preis 60 *§.* Zweiter Teil: Mit 27 Abbildungen im Text. 59 S. Preis 80 *§.* (Leipzig und Berlin 1911, B. G. Teubner.)

Friedrich Poske: Oberstufe der Naturlehre (Physik nebst Astronomie und mathematischer Geographie). Nach A. Höflers Naturlehre für die oberen Klassen der österreichischen Mittelschulen für höhere Lehranstalten des Deutschen Reiches. 3. verbess. u. verm. Aufl. Mit 494 zum Teil farbigen Abbildungen und vier Tafeln. 359 S. (Braunschweig 1911, Druck und Verlag von Friedr. Vieweg & Sohn.) Preis geb. 4 *M.*

Die fortschreitende technische Verwertung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse hat wohl mit dazu beigetragen, diesem einst im Lehrplan der höheren Schulen so stiefmütterlich behandelten Gebiete den gebührenden Platz zu schaffen. Hand in Hand ging damit das wachsende Bedürfnis nach einschlägigen Lehrbüchern. Die stattliche Zahl der vorliegenden Bücher beweist, wie großes Interesse die mit dem Unterricht betrauten Lehrkräfte dem Gegenstande selbst und der methodischen Darlegung desselben widmen.

Die beiden Lehrbücher von Boerner gehören dem „Physikalischen Unterrichtswerk“ an. Der Leitfaden der Experimentalphysik liegt bereits in neunter Auflage vor und sucht noch mehr wie die früheren Auflagen den Schüler zur Selbsttätigkeit mit heranzuziehen. Daher sind überall möglichst einfache Versuche zugrunde gelegt, die leicht als Schülerübungen verwandt werden können. Das Lehrbuch der Physik desselben Verf., das in sechster Auflage vorliegt, geht bei aller Ausführlichkeit der Behandlung von ähnlichen Prinzipien aus, das Interesse und das Verständnis des Schülers durch Übungen und Durchrechnen anschaulicher Beispiele möglichst zu wecken und zu stützen. Bei der Einteilung des Stoffes ist auf die Anforderungen der deutschen Realgymnasien besondere Rücksicht genommen, ohne daß die Übersichtlichkeit oder der logische Zusammenhang der einzelnen Gebiete benachteiligt erscheint. Beispielsweise ist von diesem Gesichtspunkte aus die Mechanik in zwei Teile geteilt worden, indem im ersten Teile die einfacheren, im zweiten Teile die schwierigeren Kapitel aus der Mechanik behandelt werden. Der Schüler wird erst mit den Grundbegriffen der Mechanik vertraut gemacht und so für die komplizierteren Tatsachen wohl

ausgerüstet. Das Buch enthält eine ganze Reihe sehr wertvoller Anregungen auch für den Lehrer, insbesondere durch den angefügten Anhang physikalischer Rechenbeispiele und die auf die einfachsten Regeln der Infinitesimalrechnung aufgebauten Ableitungen. Es verdient vollauf die weite Verbreitung, die in den zahlreichen Auflagen zum Ausdruck kommt.

Auch das Lehrbuch von Münch, dessen erster Teil eben in zwölfter Auflage erschienen ist, hat einige Schülerübungen neu aufgenommen und empfiehlt sich durch seine Klarheit und Anschaulichkeit der Darstellung Lehrenden wie Lernenden.

Die beiden kleinen Hefte von Masche wenden sich direkt an die Schüler. Sie enthalten Anleitungen zu einfachen Experimenten, verbunden mit leichten Rechenaufgaben aus den Gebieten der Mechanik, Wärmelehre, des Galvanismus und Magnetismus. Mit glücklicher Hand hat der Verf. die Beispiele ausgewählt, man merkt, wie genau er weiß, wo für den Lernenden die Schwierigkeiten liegen. Alle, die auf dem Gebiete der Physik Anfänger sind, werden aus diesen Übungen Vertiefung ihres Verständnisses und Interesses schöpfen.

Das Buch des Herrn Poske steht insofern in einem gewissen Gegensatz, insbesondere zu dem Lehrbuch von Boerner, als es eine einheitliche systematische Darstellung der ganzen Physik gibt und es dem Lehrer anheimstellt, das für den Schulunterricht Entbehrliche fortzulassen. Das Buch bezweckt vor allem eine möglichst gute Übersichtlichkeit bei nicht zu großer Breite zu erreichen. Daher ist von Übungen und Beispielen, die von Höfler gesondert herausgegeben worden sind, abgesehen. Die vorliegende dritte Auflage weist zahlreiche Verbesserungen, insbesondere in den mathematischen Ableitungen auf und zeigt im übrigen alle die Vorzüge, die ein im Geiste des hervorragenden Pädagogen und Wissenschaftlers Höfler geschriebenes Buch selbstverständlich besitzt. Wir wünschen ihm daher vor allem im Interesse des Studierenden eine möglichst weite Verbreitung.
Meitner.

Georg E. F. Schulz: Anleitung zu photographischen Naturaufnahmen. Für mittlere und reife Schüler. Mit 41 eigenen photographischen Aufnahmen des Verf. und einem Vierfarbendruck. 204 S. (Dr. Bastian Schmidts naturwissenschaftliche Schülerbibliothek Nr. 9.) (Leipzig und Berlin 1911, B. G. Teubner.) Preis geb. 3 *M.*

Hans Schmidt: Das Photographieren mit Blitzlicht. Mit 9 Tafeln und 55 Abbildungen im Text. 134 S. Enzyklopädie der Photographie. Heft 75. (Halle a. S. 1910, Wilhelm Knapp.) Preis 3,60 *M.*

A. Gleichen: Die Grundgesetze der naturgetreuen photographischen Abbildung. 52 S. (Halle a. S. 1910, Wilhelm Knapp.) Preis 2,40 *M.*

Die Anleitung zu photographischen Naturaufnahmen von Schulz wendet sich in erster Linie an die reiferen Schüler höherer Lehranstalten, aber auch der geübte Liebhaber der Photographie, der den Bestrebungen für Naturdenkmalpflege und Heimatschutz Interesse entgegenbringt, wird aus dem hübsch geschriebenen Buche viele wertvolle Anregungen und nützliche Winke entnehmen. Nach einer kurzen theoretischen Einleitung über die Ausrüstung des Naturphotographen und über die Grundzüge der photographischen Technik werden in dem praktischen Teil eingehend die erdkundlichen, botanischen und zoologischen Aufnahmen erörtert und zum Schluß kurz die Blitzlichtaufnahmen, Himmelskundliches und Verwandtes und die Farbenphotographie besprochen. Jede Seite des Buches zeigt uns den Verf. als einen warmen Freund der Natur und als einen begeisterten Mitarbeiter an der Naturphotographie. Dem Buche ist eine weite Verbreitung zu wünschen.

Herr Schmidt beschreibt in seiner Monographie über das Photographieren mit Blitzlicht die Verfahren,

welche sich bei der Photographie mit künstlichen Lichtquellen als brauchbar erwiesen haben. Die letzten Jahre haben auf diesem Gebiete viele Neuerungen und Fortschritte gebracht. Der Verf. erörtert die verschiedenen Zusammensetzungen der Blitzpulver und ihre Wirkungen, bespricht eingehend die Spezialpackungen und Lampenkonstruktionen und gibt praktische Anweisungen zur Erzielung der besten Beleuchtungseffekte bei der Photographie mit Blitzlicht.

Das naturtreue und künstlerisch vollendete Bild soll die Objekte körperlich darstellen und die Tiefe des Raumes richtig aufschließen. Die Erfüllung dieser Bedingung ist abhängig von der richtigen Wahl der Öffnung und Brennweite des Objektivs. In seiner Untersuchung über die Grundgesetze der naturgetreuen photographischen Abbildung versteht Herr Gleichen unter „Naturtreue“ die Eigenschaft eines Photogramms, daß es, aus einer vorgeschriebenen Entfernung betrachtet, dem Beschauer ein Bild liefert, das mit dem Bild identisch ist, welches der Beschauer bei direkter Betrachtung des betreffenden Objektes erhält. Die Bedingungen für eine derartige Abbildung werden in elementarer mathematischer Sprache aus der Natur des Auges und der optischen Abbildungslehre entwickelt und in ein System gebracht, so daß der Photograph in jedem einzelnen Falle nachrechnen kann, inwieweit eine Aufnahme den formalen Bedingungen der naturgetreuen Abbildung genügt. Krüger.

Johannes Ranke: Der Mensch. Dritte gänzlich neu bearbeitete Auflage. Bd. I, 1911. XIV u. 632 S. mit 323 Abbild. im Text (837 Einzeldarstellungen) und 33 Taf. in Farbendruck. Bd. II, 1912. XII u. 662 S. mit 372 Abbild. im Text (877 Einzeldarstellungen) u. 31 Taf. in Farbendruck. (Leipzig u. Wien, Bibliographisches Institut.)

Ein ganz vorzügliches Werk in dritter Auflage, überreich an Inhalt und an vortrefflichen Abbildungen, 1354 Seiten mit 695 Textfiguren und 64 Tafeln in Farbendruck; in klarer, lichtvoller, für weite Kreise verständlicher Darstellung. Ein Buch, das im Besitze einer jeden Familie sein sollte; handelt es doch von dem, was uns mehr als alles andere angeht, von uns selbst, von dem Menschen. Und es ist ein absolut reines Buch; des Verf. Namen bürgt ja ohne weiteres dafür. Aber da „wissenschaftliche“ Bücher nicht selten sind, die das Unreine im Menschen dem Leser ganz besonders vor Augen zu führen sich bestreben, so mag das doch besonders betont werden.

Zwei Bände. Der erste Entwicklung, Bau und Leben des menschlichen Körpers umfassend, der zweite die heutigen und die vorgeschichtlichen Menschenrassen. Das Ganze, gegenüber der zweiten Auflage von 1894, den großen Fortschritten, die die Wissenschaft in diesen zwei Jahrzehnten gemacht hat, voll und ganz Rechnung tragend, so daß kaum wenige Seiten der früheren Auflagen ganz unverändert geblieben sind, ein großer Teil aber vollkommen neu bearbeitet ist.

Der erste Band beginnt mit einer ästhetisch-künstlerischen Betrachtung über die menschliche Gestalt und schildert dann den ersten individuellen Beginn derselben, das Ei, dessen Befruchtung und allmähliche Entwicklung bis zur fertigen gegliederten Gestalt. Ein längerer Abschnitt über die verschiedenen Mißbildungen, denen der menschliche Körper dabei unterworfen ist, sowie über Haar- und geschwänzte Menschen und über die unsinnigen künstlichen Deformationen des Schädels, der Zähne, Nasen, Füße und des Rumpfes; darauf folgt die Beschreibung der verschiedenen Organe und ihrer Funktionen: Herz, Gefäße und Blut, Atmung und Nierentätigkeit, Verdauung, Ernährung, das Knochengerüst und seine Bewegungen, die Muskeln, endlich Nerven, Gehirn, Sinnesorgane und Sprachwerkzeuge. Unterstützt durch eine gewaltige Zahl ganz vortrefflich ausgeführter Ab-

bildungen und durch die klare, leicht verständliche, vorzügliche Darstellung wird dieser erste Band zu einem Lehr- und Nachschlagebuch, einem Vademecum für jeden, der sich über irgend welche Verhältnisse des menschlichen Körpers und seiner Entwicklung unterrichten will. Fortgelassen sind wie bisher die Geschlechtsorgane, und das mit gutem Grunde.

Der zweite Band gliedert sich in zwei Teile, deren erster die körperlichen Verschiedenheiten des Menschengeschlechtes darlegt und hierbei vergleichend auch auf die Gestaltung der menschenähnlichen Affen hinübergreift, wie das übrigens auch im ersten Bande bei Betrachtung von Skelett, Muskeln und Nahrung geschehen ist. Die äußere Gestalt und die Proportionen derselben bei Kultur- und Naturvölkern, bei Kümmer-, Zwerg- und Riesenstämmen; die Größe, Farbe von Haut und Augen; die Haare; die Schädellehre und die Hauptprobleme der kranziologischen Untersuchungen. Daran schließt sich die Schilderung der Menschenrassen.

Der zweite Abschnitt umfaßt die Urrassen des europäischen Menschen; und wie in allen Abschnitten, so ist in diesem ganz besonders viel des inzwischen neu Festgestellten berücksichtigt worden. Von allen Spekulationen, die sich durch nichts beweisen lassen, hält sich der Verf. fern; es wird daher auch die Frage nach der genaueren Abstammung des Menschengeschlechtes beiseite gelassen, da dem Leser bis jetzt ja doch nur Hypothetisches gegeben werden könnte. Zunächst wird die diluviale Eiszeit mit ihrem Klima und ihrer Fauna eingehend geschildert, weil in ihr die ersten zweifellosen Spuren des Menschen in Europa uns entgegentreten. Der Reihe nach bespricht dann der Verf. die ältesten menschlichen Wohnstätten in Europa, die Knochenreste des diluvialen Menschen, die Hauptkulturperioden des vorgeschichtlichen Europa, die jüngere Steinzeit, endlich die prähistorischen Metallkulturen. Die Fragen der vielumstrittenen Eolithen und des tertiären Menschen legt der Verf. mit großer Objektivität und der gebotenen Vorsicht dar und hebt hervor, daß sein Werk ja nur das Alter des Menschen in Europa, nicht auf der Erde überhaupt behandle.

Branca.

B. Semon: Die Mneme als erhaltendes Prinzip im Wechsel des organischen Geschehens. 3. Aufl. 420 S. (Leipzig 1911, Engelmann.) Geb. 11,25 M.

Die dritte Auflage der gedankenreichen Schrift erscheint, der zweiten gegenüber, stark umgearbeitet. Der Verf. hat in den drei Jahren, die seit dem Erscheinen der letzten verstrichen sind, in einer Reihe von Schriften, die auch in dieser Zeitschrift auszugsweise besprochen wurden (Rdsch. 1909, XXIV, 618; 1910, XXV, 515; 1911, XXVI, 233), seine Gedanken weiter ausgeführt. Die hier entwickelten Anschauungen und Ergebnisse haben auf die Ausgestaltung der vorliegenden Neubearbeitung mehrfach eingewirkt; so hat das einleitende Kapitel, das über Reiz und Reizwirkung handelt, eine völlige Umgestaltung erfahren; die in des Verf. Schrift über die mnemischen Empfindungen (1909) näher ausgeführten Gedanken haben gleichfalls eine schärfere Fassung der in den Kapiteln des zweiten Teiles behandelten Begriffe ermöglicht, während bei der Neubearbeitung der auf die Erbllichkeit der Engramme bezüglichen Abschnitte eine Anzahl neuerer Ergebnisse der experimentellen Forschung verwertet sind, über die Herr Semon sich schon in seiner Schrift über den Stand der Frage der Vererbung erworbener Eigenschaften (1911) ausgesprochen hat. Einen erheblich größeren Umfang hat das vorletzte Kapitel gewonnen, in dem Verf. die gegen seine Ausführungen gemachten Einwände bekämpft. Herr Semon hält den Einwänden gegenüber seinen Standpunkt durchaus aufrecht und betont, daß — unbeschadet der Notwendigkeit, das Problem weiterhin experimentell und kritisch zu prüfen — „kein Hindernis vorliegt, die von uns erkannten mnemischen